

Rosenbergstrasse 115

Nestlé-Chef Peter Brabeck über Landwirtschaftspolitik: Wir zahlen jeden Tag eine Milliarde an Landwirtschaftssubventionen. Für diese Summe könnte man jede Kuh in Europa First Class um die Welt fliegen lassen und die Stiere gleich mit.



Brabecks (und in Zukunft vielleicht auch Nestlés) wichtigstes Thema aber: Wasser. Jeder durchschnittliche Europäer verbraucht für Waschen, die Körperpflege und zum Trinken täglich 50 Liter Wasser. Viel? Nicht, wenn man bedenkt, dass wir, so Brabeck, noch bis zu 8000 Liter Wasser pro Tag essen. Denn jede pflanzliche Kalorie benötigt in der Herstellung einen Liter Wasser, jede Kalorie aus tierischer Nahrung gar das Zehnfache. Keine Bagatelle bei zurzeit rund 6,5 Milliarden Menschen, die sich, beispielsweise in China, immer mehr und bessere Nahrung leisten können. Und das alles, weil Wasser keinen Preis hat, sondern weitgehend gratis zur Verfügung steht.



Es kommen alle dran, wie vorhergesagt, nicht nur die Raucher. Seit neuestem trifft die Discobesitzer und Partygänger. Lauter Lärm, selbst wenn er in Form von Musik (oder was manche dafür halten) daherkommt, schadet den Hörzellen. Deshalb werden bald alle Discos Warnhinweise aufstellen oder aufhängen müssen: «Laute Musik schadet Ihrer Gesundheit.» Oder vielleicht: «Discomusik macht taub.» In drei Landessprachen. Vielleicht werden die Clubs auch gezwungen sein, den lediglich Alcopops Trinkenden von den lauten Räumen der Discotänzer abgetrennte lärmgeschützte Sitzgelegenheiten zur Verfügung zu stellen. Die kostenlose Abgabe von Hörpfropfen jedenfalls wird obligatorisch. Meinte ein jugendlicher Discobesucher: «Hörpfropfen? Ich? Warum denn, ich höre ja noch gut!»



Die 68-er, damals so um die 20, haben sich und die Gesellschaft von vielen Tabus befreit, haben die sexuelle Revolution eingeläutet, den Körper entdeckt und Nacktheit alltäglich gemacht. Ein Zufall, dass heute, 40 Jahre später, 60-Jährige Sex im Alter salon- oder vielleicht eher medienfähig machen und die «Annabelle» keine Schwierigkeiten hat, ältere bis alte Frauen für Nacktfotos zu gewinnen? Die «alten 68-er» sind zwar körperlich alt geworden, aber im Geist jugendliche 68-er geblieben. Dies die optimistische Interpretation. Eine andere: Sex sells – immer noch –, und da das Geld heute bei den Alten liegt und zu holen ist ...



Zurück zur Ängste- und Verbotsgesellschaft: Wissen Sie noch, was Benzpyren ist und welche Wirkung es hat? Es entsteht beim – inzwischen, wenn auch aus anderen Gründen, teil- und zeitweise verbotenen – Grillieren und beim Rauchen und kann Krebs verursachen. Schon vergessen? Sicher. Und wie stehts mit Acrylamid? Vor einigen Jahren fanden schwedische Forscher die Substanz, die bei Versuchstieren in hohen Dosen Krebs verursacht, in allem, das irgendwie geröstet, frittiert oder gebacken wurde. In Pommes frites, Chips, Pizzas, Kaffee und natürlich Knäckebrot. Die WHO schlug Alarm, die Krebsliga, das BAG. Verängstigte Mütter wussten kaum mehr, was sie ihren verfressenen Kindern füttern sollten. Inzwischen dürfen sie wieder Pommes und Pizza mampfen und wir trinken wieder angstfrei Kaffee, denn, so der Leiter des Europäischen Instituts für Lebensmittel- und Ernährungswissenschaften, es wurden bis heute keine gesundheitlichen Risiken von Acrylamid für den Menschen auch nur wahrscheinlich gemacht, geschweige denn nachgewiesen. Übrigens: Auch unsere helvetische Rösti ist damit voll rehabilitiert.



Obschon, die nächsten «Killer» haben sich bereits gemeldet: Die Transfette führen die diesjährige Hitliste der Angst machenden Nahrungsmittelbestandteile an. Selbst in Bundesbern haben sie bereits zu parlamentarischen Vorstössen Anlass gegeben. Dabei: Das tierische Transfett Vaccensäure wird im Körper zu Linolsäure umgewandelt, die gegen Krebs und Diabetes wirken kann. Oder mit den Worten von Alexandra Schmid, dipl. Ernährungswissenschaftlerin: «Milch und Fleisch enthalten Transfettsäuren mit anerkannten Qualitäten.» Wir sind gespannt auf die in der sommerlichen Sauregurkenzeit aktualisierte Hitliste und geniessen derweil weiterhin Butter, Milch und Fleisch (nur von glücklichen Tieren natürlich, und das meinen wir ernst!).



Neueste Entwicklung im Fall Sicherheitsberater gegen gesunden Menschenverstand: Die Gemeinde Rheinau hat die Stilllegung aller Brunnen, die im Umkreis von 500 Metern von Schulhäusern und Spielplätzen liegen rückgängig gemacht. Man überlegt sich zwar noch, ob sie alle bis auf eine «Tiefe» von 20 cm mit Beton aufzufüllen seien, aber immerhin: Es besteht Hoffnung, dass am Ende der gesunde Menschenverstand obsiegt.



Zuzugeben ist, dass die Verbotskultur keineswegs neu ist. Es gab in Zürich Zeiten, in denen das Tanzen gänzlich verboten war, sogar bei Hochzeiten. Offenbar weil sich bei – provozierten – Stürzen von Tänzerinnen unsittliche Einblicke eröffnet hatten ...

Richard Altorfer